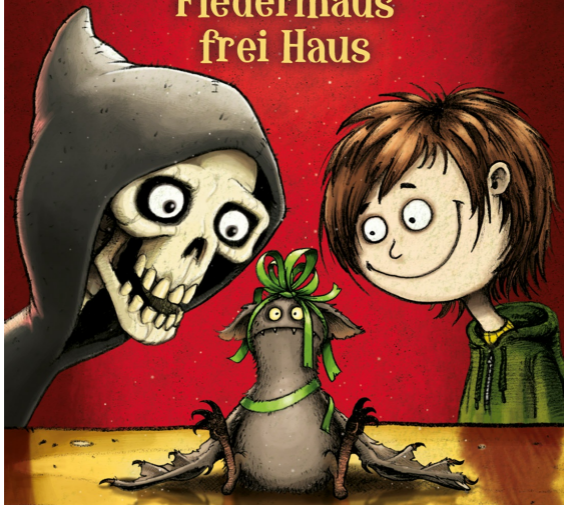


SONJA KAIBLINGER

SCARY HARRY

Fledermaus
frei Haus



eShort

 Loewe



zurückziehen, als der Weihnachtsmann zu ihm hoch winkte.

Das war tatsächlich Harold! Er trug eine rote Zipfelmütze und hatte einen falschen Bart an seinem knochigen Kiefer befestigt. Um ein Haar hätte er als echter Weihnachtsmann durchgehen können. Nur die glänzende Sense passte nicht so recht zu dem Outfit.

Mit einer sportlichen Bewegung hüpfte Harold jetzt über den Gartenzaun und bahnte sich seinen Weg zur Eingangstür. Seine Stiefel hinterließen tiefe Spuren im Schnee. Einen Augenblick später klopfte es an Ottos

Zimmertür.

»Herein.«



»Fröhliche Weihnachten, Otto«, raunte Harold, stapfte ins Zimmer und nahm dabei die verschneite Mütze ab. Dicke weiße Schneeflocken landeten auf dem Parkettboden, wo sie sofort zu schmelzen begannen. »Zum Henker mit dem Wetter! Warum muss es an Weihnachten immer so kalt sein? Kann man das nicht mal in den Sommer verlegen? Dann könnte ich eins meiner Hawaii-Hemden anziehen.«

Otto ging auf seinen Kumpel zu und pikste

mit dem Finger in dessen dicken Bauch. Es fühlte sich an wie Schaumstoff. »Wieso hast du dich denn als Weihnachtsmann verkleidet? Hast du einen neuen Nebenjob?«

Harold winkte ab. »Ach, ich habe so eine dumme Wette in der SBI-Kantine verloren«, brummte er. »Deshalb muss ich heute in diesem Aufzug Seelen einsammeln gehen. Aber bis jetzt war noch nicht viel los. Zum Glück.« Er kratzte sich im Nacken. »Wenn bloß dieser Stoff nicht so fürchterlich jucken würde! Ich glaube, da drin sitzen Flöhe.«

»Flöhe?« Otto grinste. »Das solltest du Vincent lieber nicht auf die Nase binden. Er hat alle Insekten, Krabbeltierchen und Würmer zum Fressen gern.«

Vincent war Ottos Hausfledermaus. Zur Hälfte echte Fledermaus und zur Hälfte

Geisterfledermaus, war er bereits dreihundertsechszwanzig Jahre alt und in der Lage zu sprechen. Und davon machte das Tier auch Gebrauch – für gewöhnlich war Vincent einfach nicht abzustellen und nervte am laufenden Band. Wenn er nicht gerade dabei war, sich den Bauch vollzuschlagen.

»Dann sollte ich mir wohl schnellstens etwas anderes anziehen, bevor mich deine verfressene Flugratte entdeckt und auf Flohjad geht«, lachte Harold. Mit seiner Sense beschrieb er einen großen Kreis über seinem Schädel. Es dauerte keine Sekunde, und schon steckte Harold wieder in seiner typischen schwarzen Kutte, während das Weihnachtsmannkostüm und etwas, das aussah wie ein Sofakissen, neben ihm auf den Boden plumpsten. »Ah, das ist bequemer.«

Als Harold sich in den Schaukelstuhl neben dem Fenster setzte, fiel Otto das Geschenk wieder ein, das er für seinen Freund gekauft hatte. Er griff in seine Schreibtischschublade, holte ein kleines rechteckiges Päckchen mit einer blauen Schleife heraus und hielt es Harold hin. »Hier, für dich. Frohe Weihnachten, Harold.«

Erstaunt betrachtete Harold das Päckchen, sah herüber zu Otto und wieder auf die Schleife. »Ein Geschenk? Für mich? Seit meinem Tod vor fünfhundertzwanzig Jahren habe ich keine Geschenke mehr bekommen. Für das SBI scheint Weihnachten ein Fremdwort zu sein. Nicht mal einen lausigen Weihnachtsbonus bekommen wir.«

»Na, mach schon auf.« Otto konnte kaum still sitzen.